



Ev. Kindertagesstätte Hürup

Hauptstr. 25 • 24975 Hürup
Telefon 0 46 34 / 92 57
Fax 0 46 34 / 9364588
Email: kita-huerup@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Ev. Kindertagesstättenwerk
im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präambel	3
Wir über uns	5
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	8
Unser christliches Profil	10
Unser Bild vom Kind	12
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	13
Bildungsarbeit in unserer Kita	14
Zusammenarbeit mit den Eltern	26
Bildungsbereiche	28
Beobachtung und Dokumentation	34
Raumgestaltung	35
Tagesablauf	37
Übergänge gestalten – das letzte Jahr vor der Schule	40
Bildungsbegleitung in Kooperation	42
Unser Team	43
Letzte Seite	44



Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammen mit der Kindertagesstätte wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und –ansprüche.

Unsere Kindertagesstätten kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kitawerk des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertagesstättenarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte!

Ihre Kinder ein Stück auf deren Weg begleiten zu dürfen, ist eine herausfordernde, schöne und verantwortungsvolle Aufgabe, die wir als Team jeden Tag mit Dankbarkeit und Gottvertrauen erfüllen.

Unsere Kita ist für alle Kinder ein Lebens- und Lernraum, indem sie sich willkommen, wohl und geborgen fühlen.

In einer Atmosphäre der Offenheit und Wertschätzung wollen wir den Kindern ermöglichen, selbstbewusst und selbstständig in einer Gemeinschaft zu leben.

Dabei orientieren wir uns an dem Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein, sowie des Kindertagesstätten Gesetzes.

Wir sehen uns als Begleiter und Vorbild der Kinder, deren Entwicklung, Erziehung und Bildung wir unterstützen und fördern möchten.

Darin besteht für uns eine hohe Verantwortung, sowie Chance, deren wir uns bewusst sind.

Wichtig dabei ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern und allen weiteren Personen, die am Entwicklungsprozess der Kinder beteiligt sind.

Wir geben unser Bestes um eine bestmögliche Entwicklung des Kindes gewährleisten zu können.

Sie müssen sich mit uns Hand in Hand auf diese Zusammenarbeit einlassen und sie unterstützen, damit wir Sie familienergänzend begleiten können.

Konstruktive Zusammenarbeit bedeutet für uns, dass wir offen sind für Ihre Fragen, Anregungen, Bedürfnisse, Ideen, Meinungen und Kritik.

Auf eine vertrauensvolle Kindertagesstättenzeit und Zusammenarbeit!

Silke Logemann

(Kitaleitung)



Lage und Größe der Einrichtung

Die ev. Kindertagesstätte Arche Noah wurde 1991 erbaut und befindet sich zentral zusammen mit dem Pastorat unweit der Marienkirche zu Hürup.
Das Einzugsgebiet umfasst zudem den Ortsteil Weseby.

Wir haben seit August 2016 vier Gruppen:

 eine Regelgruppe mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren

 eine altersgemischte Gruppe mit Kindern im Alter von 2-5 Jahren

 zwei Krippengruppen mit jeweils 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren

Jeweils eine Erzieherin und eine sozialpädagogische Assistentin betreuen und fördern die Kinder in den Gruppen.

Besondere Projekte werden gruppenübergreifend angeboten.

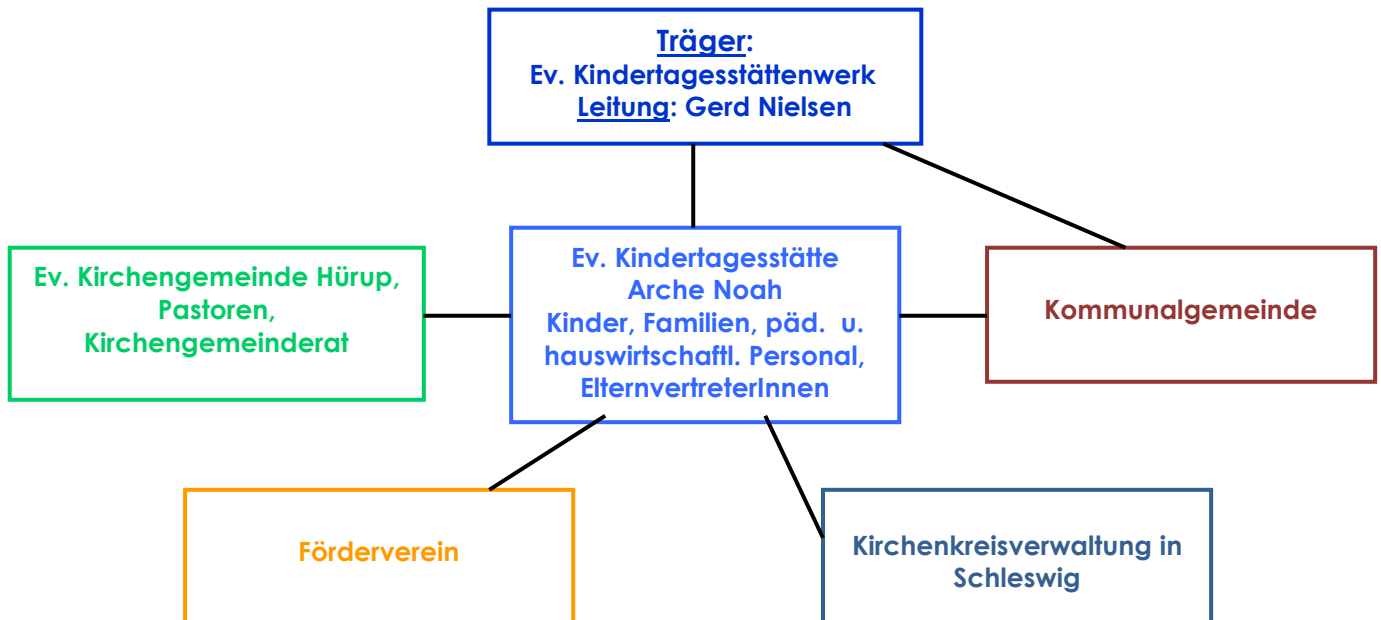
Wir verstehen uns als einen wichtigen Teil der Gemeinde und arbeiten mit folgenden Einrichtungen zusammen:

Amt Hürup
Kirchengemeinde Hürup/Rüllschau
Grundschule Husby
Lichthof
Sozialstation
Feuerwehr
Lebensmittelmarkt Edeka
Baumarkt Seemann
Bauhof
Fliegengitter Schmidt

Unsere Öffnungszeiten:

Montag-Freitag von 7:00 Uhr-15:00 Uhr
inklusive Mittagessen

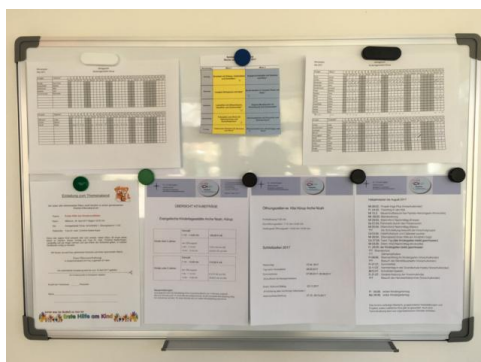
Das sind wir...



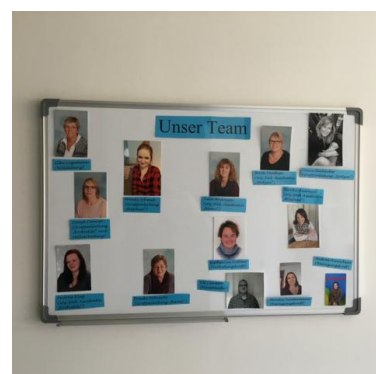
Übersicht Elternvertreter



Förderverein



Pinwand



Übersicht Mitarbeiter

Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertagesstätte basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordelbischen Kirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Kindertagesstättenverordnung des Landes Schleswig-Holstein (Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche Betreuung – Erziehung – Bildung.

Betreuung bedeutet für uns Angebots- und Betreuungsstrukturen zu schaffen und immer wieder anzupassen an die Bedarfe der Familien mit dem Ziel, Familien zu entlasten und familienergänzend zu arbeiten.

Erziehung heißt für uns vor allem Beziehung. Wir pädagogischen Fachkräfte der Ev. Kindertagesstätte sind uns unserer Rolle als außerfamiliäre Bindungspersonen für die Kinder und professionelle Ansprechpartnerinnen für die Eltern bewusst. Erziehung heißt für uns auch: Die bewusste, d. h. von den pädagogischen Fachkräften immer wieder reflektierte Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte auf der Basis des christlichen Menschenbildes.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertagesstätte bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. **Das Fragen** positiv zu bewerten, ist der **Beginn** der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen vor-anzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mit-Forscher zur Seite stehen.





Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren, sich geborgen zu fühlen. Und zum zweiten: Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Dieses vermitteln wir durch christliche Werte und Inhalte wie:

- dem sorgsamem Umgang mit der Schöpfung in der täglichen Kindertagesstätte leben
- durch das sichtbare Kreuz im Eingangsbereich
- durch die Jahreszeitentische
- durch kindgerechte und altersgemäße Gebete, Lieder und Geschichten
- durch unsere eigene Haltung im Umgang miteinander
- durch Gespräche über Gott
- durch Projekte (z.B. Taferinnerung)
- dem Thema Tod
- christliche Jahreszeitenfeste
- durch den Besuch des Pastors
- durch Andachten und Familiengottesdienste in der Kirche
- die Figuren, die wir spielerisch einsetzen (z.B. Weihnachtsskrippe, Gebetswürfel, Perlen des Glaubens, Godly Play)
- durch den Abschiedsgottesdienst und „Rausschmiss“ der Vorschulkinder mit Kinderbibel als Geschenk





Kita ist Leben für die Welt

Kita „Arche Noah“ - dieser Name ist Programm. Noah baute ein Schiff, um die damalige gute Schöpfung Gottes zu bewahren und zu schützen. Denn die Bewahrung und der Schutz des Guten ist Gottes Programm für seine Menschen, seine Tiere, seine Kinder, seine ganze Welt, die gut gemeint sind. Und das Böse und Ungute soll draußen vor bleiben und versinken.

Die Arche ist ein Ort der Bewahrung, der Geborgenheit und des Schutzes, eine bergende Hülle, die die gute Schöpfung umgibt.

An der Bewahrung der Schöpfung wirken wir verantwortlich mit, wenn wir als Eltern, Kita-MitarbeiterInnen und Kirche gemeinsam die Kinder zu offenen, freien und fröhlichen Geschöpfen in Gottes Garten erziehen.

In der Kita „Arche Noah“ lernen unsere Kinder, die Schöpfung Gottes wert zu schätzen, zu erkennen, dass sie selbst ein Teil dieser Schöpfung sind und darauf zu vertrauen, dass Gott sie schützt und bewahrt, damit alle Spatzen, Häschen, Krokodile und Bären getrost ihren Weg durchs Leben gehen.

Pastor Jan Christiansen

Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

Wir sehen jedes Kind als einzigartige und eigenständige Persönlichkeiten an, die sich die Welt mit allen Sinnen erschließen wollen.

Kinder haben einen natürlichen Drang Wissen zu erlangen, Erfahrungen zu sammeln und zu lernen. Sie unterscheiden sich von Natur aus durch ihre Individualität, ihre Interessen, Stärken und Schwächen, Anlagen und Temperamente.

Du kannst deinen Kindern
deine Liebe geben,

aber nicht deine Gedanken.
Sie haben ihre eigenen.

Khalil Gibran

Wir verstehen uns als Bildungsbegleiterinnen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

Uns ist dabei wichtig

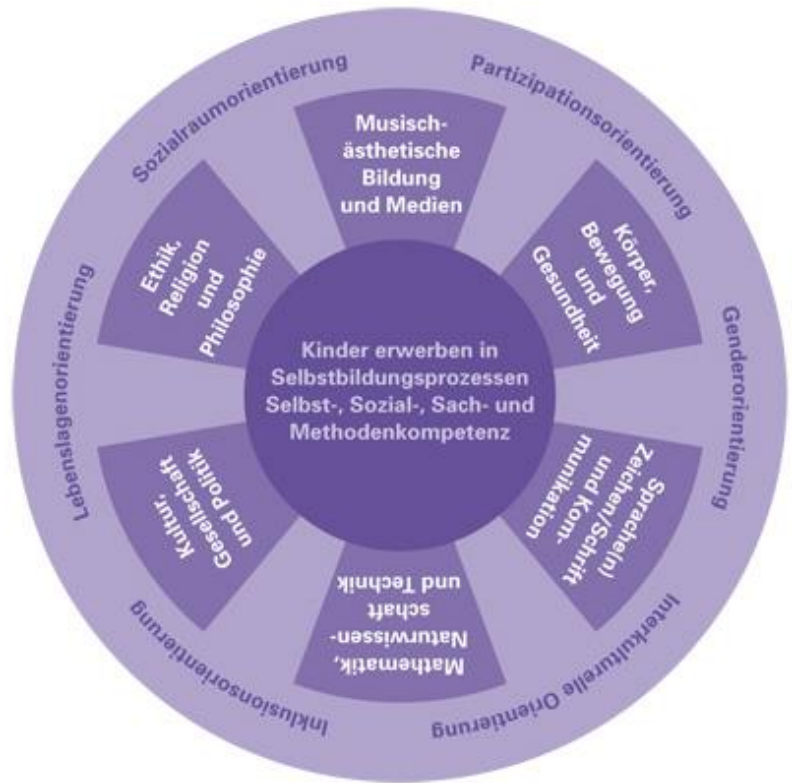
- zu erkennen, dass Kinder von Natur aus neugierig und offen sind
- Neugierde und Motivation der Kinder zu wecken
- jedes Kind in seiner Einmaligkeit anzunehmen
- sich empathisch und unbefangen auf Augenhöhe des Kindes zu begeben
- offen, verständnisvoll, wertschätzend, unverstellt und ehrlich zu sein
- Mut machen, fördern und fordern zu können
- positive, professionelle und partnerschaftliche Beziehungsebene zu schaffen
- Kinder altersgemäß zu einem selbstständigen, gruppenfähigen Mitglied der Gesellschaft zu erziehen
- ein vertrauensvolles, angstfreies Lernfeld zu schaffen (ansprechende Raumgestaltung)
- dass die Kinder lernen Selbstverantwortung für sich zu übernehmen
- altersgerechtes Material zur Verfügung zu stellen und Abwechslung schaffen
- Beobachtung des einzelnen Kindes und der Gruppe
- im Gespräch mit allen sein
- die Zeitressourcen, die uns zur Verfügung stehen, sinnvoll zu nutzen
- Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen und begleiten

Dein Kind sei so frei es immer kann.
Lass es gehen und hören,
finden und fallen,
aufstehen und irren.

Pestalozzi

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziele unsere Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt in der ich lebe selbstwirksam mit gestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können. Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- Sich als selbst-wirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ zur Selbstständigkeit anregen
- ✓ Eigenverantwortlichkeit übergeben
- ✓ den Kindern Vorbild sein
- ✓ Frustration aushalten zu lassen
- ✓ die Eigenwahrnehmung zu unterstützen
- ✓ Bedürfnisse anderer zu erkennen
- ✓ Konflikte bei der Umsetzung selbst lösen zu lassen
- ✓ abzuwarten, zu bestärken und zu motivieren
- ✓ die Kinder in der Planung des Alltages einzubinden
- ✓ sich empathisch zu begegnen

„Kinder werden nicht lebensfähig,
wenn wir alle Steine aus dem Weg räumen“
Jesper Juul

Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen .

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Bedürfnisse erkennen und ausdrücken zu lernen durch Sprache
- ✓ Konflikte gemeinsam lösen
- ✓ Mitbestimmung (Partizipation)
- ✓ gemeinsam Regeln aufzustellen
- ✓ als Mitarbeiter nicht immer sofort einzugreifen
- ✓ immer wiederkehrende Rituale schaffen
- ✓ Rollenspiele anbieten
- ✓ Gesprächskreise schaffen

Wir sollten lernen mit den Augen des Kindes zu sehen,
mit den Ohren des Kindes zu hören
und mit dem Herzen des Kindes zu fühlen“

Alfred Adler

Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kitaalltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Projekte zu verschiedenen Themen (z.B. Thema Familie)
- ✓ Gesprächskreise
- ✓ Bilderbücher
- ✓ Bereitstellung von Materialien
- ✓ Ausflüge („der Weg ist das Ziel“)
- ✓ Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
- ✓ Fotos und Aushänge an den Pinnwänden
- ✓ Situationsorientiertes Arbeiten
- ✓ Partizipation

Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Altersentsprechende Angebote zu machen
- ✓ Hergestelltes sichtbar machen
- ✓ Materialien und Räume zur Verfügung stellen
- ✓ Anregungen der Kinder aufgreifen und umsetzen
- ✓ Konflikte begleiten
- ✓ Fragen der Kinder beantworten
- ✓ Motivation zur Freude am Lernen wecken
- ✓ Sicherheit geben durch Rituale/ Wiederholungen
- ✓ Selbstbewusstsein stärken durch Lob und Anerkennung

QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**
Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten.
- **Gender:**
Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen.
- **Interkulturelle Orientierung:**
Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung.
- **Inklusion:**
Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.
- **Lebenslagenorientierung:**
Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld.
- **Sozialraumorientierung:**
Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander.

Partizipation –Berücksichtigung des Verhältnisses der Generationen

Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: „Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken,“ ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- eine positive, wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber einzunehmen
- die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen
- Kompromissbereitschaft zu entwickeln
- Zutrauen haben, ernst nehmen der Kinder
- Gesprächskreise schaffen
- den Kindern Wahlmöglichkeiten zu schaffen
- Prozesse mitgestalten zu lassen
- sich Zeit zu nehmen
- situationsorientiertes Arbeiten
- freie Entscheidung des Kindes während des Freispielles (wo, was und mit wem)
- kindgerechte Kommunikation
- gemeinsam Regeln aufzustellen
- gegenseitige Empathie
- Wünsche und Ideen der Kinder wahrzunehmen
- Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen
- Verantwortungsbewusstsein für sich und andere zu übernehmen

Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Wir setzen uns mit unseren Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen auseinander. Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsthemen von Jungen und Mädchen wahr, greifen sie auf und bieten ihnen Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer persönlichen Kompetenzen. Wir thematisieren Gender-Aspekte in der Zusammenarbeit mit Eltern und beziehen männliche Identifikationspersonen in die Kinderarbeit ein.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- offene Grundhaltung
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage für Elterngespräche
- durch Bilderbücher
- Rollenspiele anbieten
- Verschiedene Materialien zur Verfügung stellen
- offene Funktionsecken: Puppenecke, Werkbank, Bauecke, Lesecke, Verkleidungskiste
- eigenes Rollenverständnis im Team reflektieren

Interkulturalität – Berücksichtigung des Verhältnisses unterschiedlicher Kulturen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderen kulturellen Hintergrunds und Muttersprache ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Flüchtlinge in die Kita integrieren
- jede Familie aufzunehmen und mit einzubeziehen
- Gesprächskreise
- Projektarbeit („andere Länder, andere Sitten“)
- Toleranz üben (selber und mit den Kindern)
- Offenheit
- Selbstreflektion
- durch die Religionspädagogik den Glauben erklären
- durch Bilderbücher, Spiele und Lieder
- Sprachförderung

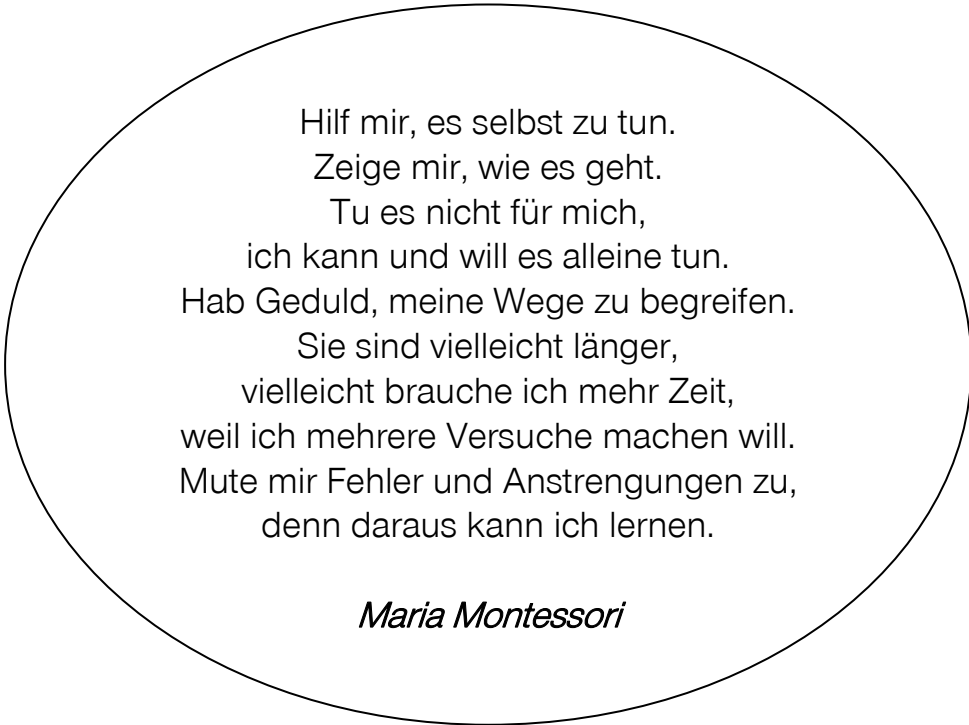
Inklusion – Berücksichtigung unterschiedlicher Begabungen und Beeinträchtigungen

Wir berücksichtigen die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse, Begabungen und Beeinträchtigungen der einzelnen Kinder.

Inklusion nimmt immer die ganze Persönlichkeit eines Kindes in den Blick. An erster Stelle steht die Wahrnehmung der Fähigkeiten und Ressourcen - auch von Kindern mit Behinderungen, Sonderbegabungen, mangelnder Sprachkenntnisse etc. Alle Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und haben damit auch spezifische Bedürfnisse in Bezug auf Bildungsunterstützung.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✓ Jedes Kind so anzunehmen wie es ist
- ✓ externe Hilfe und Beratung in die Kita holen
- ✓ Bedürfnisse zu erkennen und individuell fördern
- ✓ situationsorientierte Angebote
- ✓ Sozialkontakte herstellen
- ✓ spielerische Sprachbildung (Wuppi und Finki)



Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich,
ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengungen zu,
denn daraus kann ich lernen.

Maria Montessori

Lebenslagenorientierung

Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern um Unterstützungsbedarfe zu erfahren umso Benachteiligungen ausgleichen zu können.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✓ vertrauensvolle Atmosphäre schaffen
- ✓ offene Haltung der Mitarbeiter allen gegenüber
- ✓ Gespräche anbieten (Tür- und Angelgespräche)
- ✓ Rückmeldung geben
- ✓ gemeinsame Feste mit den Eltern
- ✓ Hospitation anbieten
- ✓ Eltern-Kind Nachmittage
- ✓ Großelternaktionen
- ✓ Projekte
- ✓ Ich- und Du-Ordner (Portfolio)
- ✓ Eltern- und Entwicklungsgespräche
- ✓ heilpädagogische Förderung durch externe Kräfte

Sozialraumorientierung

Unsere Kindertagsstätte ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde, der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Besuche der Gruppen bei einzelnen Familien
- Einkäufe bei Edeka oder im Baumarkt Vorort
- Bauernhofbesichtigungen in der näheren Umgebung
- Verbindung zu anderen Generation (Lichthof, Sozialstation)
- Besuch beim Amt
- Öffentlichkeitsarbeit (Berichte im gelben Blatt)
- Turnen in der Sporthalle der Gemeinde
- Waldtage
- Ausflüge mit dem Krippenwagen

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Mit der Anmeldung Ihres Kindes haben Sie uns ihr Vertrauen entgegen gebracht. Wir legen Wert darauf, in wechselseitiger Offenheit Gespräche zu führen und Ihre Ideen, Anregungen oder Kritiken anzunehmen und sinnvoll umzusetzen. Wir möchten Ihnen die Struktur, die Ziele und den Stil unserer Arbeit transparent machen und arbeiten in unserer Kita familienergänzend. Das heißt, wir gehen im Rahmen unserer Möglichkeiten gerne auf Wünsche unserer Eltern ein. Damit ein transparenter Informationsfluss zwischen Ihnen und uns pädagogischen Fachkräften gewährleistet ist, bieten wir folgendes an:

- Anmeldegespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Hausbesichtigungen
- Schnuppertage
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitation
- Entwicklungsgespräche
- Infos, Gruppenaushänge
- Elternbriefe
- Beschwerdemanagement
- Elternabende
- Elterngespräche
- Eltern- Kind Nachmittage
- Feste und Gottesdienste
- Mitwirkung und Gestaltung als Elternvertreter
- Mitwirkung im Förderverein

Die **Elternvertreter**, die jedes Jahr aus der Elternschaft gewählt werden, stehen als Vermittler zwischen den Kita-Eltern und uns pädagogischen Mitarbeiterinnen bereit. Es gibt einen Austausch zwischen der Kita- Leitung und der Elternvertretung.

Zwei Elternvertreter nehmen als Bindeglied zwischen Eltern und Kita an Beiratssitzungen teil, in dem es um wichtige Entscheidungen für Veränderungen oder Neuerungen geht.

Der **Förderverein**, der sich ebenfalls aus ehrenamtlichen Eltern der Kita zusammensetzt, unterstützt mit viel Engagement unsere Einrichtung durch Einnahmen, wie z. B. die Organisation eines Flohmarktes.

Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertagesstätte zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✎ Rollenspiele (Puppenecke, Bauecke, Arztstation, Verkleidungsecke)
- ✎ Musizieren (Musikkiste, sowie selbstgebastelten Instrumenten)
- ✎ Zugang zu verschiedenen Materialien (Stifte, Schere, Kleber, Knete, Schaum, Kleister, Sand, Wasser, Kreide)
- ✎ Singkreise
- ✎ Bücherkiste

Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbst-verantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Bewegungsflur mit Sprossenwand und Fahrzeugen
- Kreis- und Singspiele
- Freispiel im Garten
- Waldtage
- Turntage
- Projekte (Hochbeet Aktion, Kiga Plus)
- Bällebad/Bohnenbad
- Hängematte
- Hygiene (Hände waschen, Zähne putzen, Toilettengänge)
- Obst- und Gemüsetag
- Zahnprophylaxe
- Besuch der Zahnärztin
- Kochtage
- Körpererfahrung durch verschiedene Sinnesmaterialien (Fühlkiste, Knete, Schaum, Hand/Fußabdrücke)

Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- 😊 Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- 😊 im Gespräch sein
- 😊 Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- 😊 Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- 😊 Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- 😊 Spuren hinterlassen und etwas bewirken können
- 😊 bei Bedarf werden in dem Bereich sprachliche Bildung Kleingruppen durch speziell geschulte Fachkräfte angeboten

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✓ unsere Vorbildfunktion
- ✓ tägliche Dialoge mit Blickkontakt
- ✓ Zuhörbereitschaft
- ✓ Gesprächskreise
- ✓ Erzählungen von den Kindern (Wochenenderlebnis mit dem Gruppenkrokodil „Kalli“)
- ✓ Theaterstücke entwickeln und Aufführen (Krippenspiel)
- ✓ Sprachspiele, Lieder, Fingerspiele, Gebete, Tischsprüche, Gedichte, Reime,
- ✓ spezielle Sprachbildung (Wuppi, Finki)
- ✓ Körpersprache zu beachten (Gestik, Mimik)
- ✓ Bilderbuchbetrachtungen
- ✓ Ich-Ordner
- ✓ Singkreise
- ✓ erste Erfahrung mit der Schrift (Namen schreiben)

Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Umgang mit Formen, Farben, Zahlen und Zeichen
- die Zusammenhänge zwischen Mengen und Größen herzustellen
- zu ordnen, vergleichen, schätzen, zählen und rechnen
- Konstruktionsmaterialien anzubieten(Lego/Duplo, Bausteine)
- Zeit und Ruhe zur Verfügung zu stellen
- Spaß am Lernen zu erwecken und erhalten
- Experimentiermöglichkeiten zu schaffen (einfüllen, umfüllen, sortieren, stapeln, schütteln)
- Zugang zur Werkbank (hämmern, sägen, bohren)
- Kochen und Backen
- Den Jahreslauf bewusst zu erleben
- Tier- und Pflanzenwelt kennenzulernen
- Naturtage im Wald
- Exkursionen (Feuerwehr, Planetarium, Bauernhof)
- Naturerfahrungen im Freispiel draußen (matschen, bauen, buddeln)

Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mit gestalten

- ☞ Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- ☞ eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- ☞ Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- ☞ Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- ☞ Regeln in Gemeinschaften
- ☞ demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- ☞ Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- ☞ gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- ☞ Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- ☞ Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- aktive Teilnahme und Mitbestimmung im Gruppenalltag (Partizipation)
- Entwicklung eines Gruppengefühls (Wir-Gefühl, Zugehörigkeitsgefühl)
- freie Wahl des Spielortes, -partners und -materials
- situationsorientiertes Aufgreifen aktueller Themen der Kinder
- Gruppenregeln in Gemeinschaft lernen (aufräumen, verantwortungsvoll mit allem und allen umgehen, Tischregeln, Gesprächsregeln)
- durch Gespräche kulturelle Unterschiede kennenlernen(Flüchtlingskinder)
- Dorferkundungen (Spaziergänge, Lebensmittelmarkt)
- Sozialerkundungen(Besuch Seniorenheim, Waldkita)
- demokratische Abstimmungen (Mehrheitsbeschluss)

Ethik, Religion und Philosophie – oder : Fragen nach dem Sinn Stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- das Kirchenjahr mitgestalten
- der sichtbare Jahreszeitentisch im Eingangsbereich und in den Gruppen
- Geschichten, Erlebnisse im Gesprächskreis aufnehmen (Fragen zu Gott, Tod und Sterben)
- Rituale (Tischsprüche, Tischgebete)
- bibl. Geschichten durch den Pastor
- christliche Lieder
- Familien Gottesdienste in der Kirche
- Gebetswürfel
- christl. Symbole (Kreuz im Eingangsbereich)
- Kennenlernen unterschiedlicher Religionen (Flüchtlingskinder)
- Bilderbücher
- Jahreszeitenfeste

Beobachtung und Dokumentation kindlichen Handelns ist für uns die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Wir versuchen durch die Beobachtung Einblicke in die Weltaneignung der Kinder zu bekommen.

Aus einer wertschätzenden Grundhaltung heraus beobachten wir das Kind mit einem positiven, ganzheitlichen Blick, das Kind erlebt sich als bedeutsam: Die Erwachsenen beobachten, **was ich alles kann, wie ich lerne und was ich gerade neu lernen möchte**‘.

- ✓ schriftliche Dokumentation von Beobachtungsbögen
- ✓ Entwicklungsgespräche (1x im Jahr oder nach Bedarf)
- ✓ Tür- und Angelgespräche
- ✓ Portfolio (jederzeit für Kinder und Eltern einsehbar)
- ✓ Elterngespräche

Wir betrachten die Gestaltung der Innenräume und des Außenbereiches als wesentliches Element, um den kindlichen Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, sowie die Selbstbildungsprozesse der Kinder, zur Aneignung der Welt zu fördern. Bei der Raumgestaltung bedenken wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und die Vielfalt ihrer Bildungsthemen.

Maria Montessori gab dem Raum als vorbereitete Umgebung, um kindliche Bildungsprozesse einzuleiten, große Bedeutung. In der Reggio Emilia wird der Raum als dritter Erzieher bezeichnet, in dem alles, was Kinder eventuell brauchen könnten, vorhanden sein sollte.

„Erst gestalten wir Räume, dann gestalten die Räume uns!“

Wir wissen, dass Kita Räume einen entscheidenden Einfluss auf das Wohlbefinden, die Bildungsprozesse und die Beziehungen der Kinder untereinander haben. Räume wirken durch Beleuchtung, Farbgebung, Fenster und Türen, der Einrichtung, der Materialauswahl und eine klare Funktionsordnung. Es ist uns wichtig, dass sich sowohl die Kinder als auch die Eltern beim Betreten der Räume willkommen geheißen und sich wohl fühlen können.

Im Kitaalltag bedeutet dies für uns:

- der Eingangsbereich bietet eine gemütliche Sitzecke für Eltern, um sich auszutauschen.
- dort bieten Aushänge Infos über das Personal, An/Abwesenheitszeiten, Krankheiten der Kinder, Essenspläne, Halbjahrespläne, Elternvertreter- und Förderverein
Orientierung
- eine eigene Garderobe mit Eigentumsfach und Foto für jedes Kind
- die vertrauten Gruppenräume haben klare und übersichtliche Strukturen
- die Raumfarben, die Akustik sowie das Licht vermitteln Geborgenheit und regen die Sinne an

- das vielfältiges und dem Alter entsprechendes Spielmaterialien für die unterschiedlichen Bildungsbereiche, wie Puzzle, Bücher, Konstruktionsmaterial, Verkleidungskisten, Spiele, Musikinstrumente frei zur Verfügung stehen
- dass die Kinder zum Forschen und Experimentieren angeregt werden (Wasser, Schaum, Knete...)
- ausgewogene Angebote für Jungen und Mädchen
- unterschiedliches Mobiliar in den Gruppen
- verschiedene Funktionsecken wie Puppenecke, Bauecke, Werkbank, Kuschelecke, Lesecke...)
- die Grundbedürfnisse nach Bewegung , Ruhe, Gestalten und Rollenspiele berücksichtigt werden
- ausreichend Räume zur freien Wahl zur Verfügung (Bewegungsflur, Ruheraum, Außenspielgelände) stehen

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Großen“?
7:00 - 8:30 Uhr	Ankommen Freispiel	- Kinder in Empfang nehmen, - Spiel beobachten - bedarfsorientierte Angebote machen - Tür- und Angelgespräche
8:30 Uhr 9:00 Uhr	Frühstück (Krippe) Frühstück ,Zähneputzen	- Tische decken - Kinder wickeln - Essen austeilen
9.30 Uhr 10:00 Uhr	Tagesprogramm in den Garten oder Spaziergang (Krippe) Aktionen Singkreis, Turnen, Geburtstag, Vorschularbeit, Projekte (altersgemischte und Regelgruppe)	- Kinder anziehen - mitspielen - zuhören, trösten, vermitteln - päd. Angebote vorbereiten, anleiten und begleiten
11:30 Uhr 12:00 Uhr	Mittagessen (Krippe) Mittagessen (altersgemischte und Regelgruppe)	- Tische decken - Essen vorbereiten - Essen austeilen
12.30 Uhr 14:00 Uhr	Zähneputzen Mittagstunde In den Garten Abholen	- Kinder wickeln und schlafen legen - Toilettengänge - Kinder anziehen
14:00- 15:00Uhr 14:15 Uhr	Verlängerte Öffnungszeit Nachmittagssnack Freispiel	
Nachmittag, Abend, Wochenende	<i>z. B. : Elterngespräche – Eltern- Kind Nachmittage– Elternabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis –</i>	

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Großen“?
7:00 - 8:00 Uhr	gruppenüberreifendes Ankommen in der altersgemischten Gruppe Freispiel	Kinder in Empfang nehmen, Tür- und Angelgespräche
8:00 Uhr	Freispiel in der eigenen Gruppe	Spiel beobachten, mitspielen, zuhören, trösten und vermitteln
9:00 Uhr	Morgenkreis	Gesprächsleitung
9:30 Uhr	Frühstück	Tische decken, Tischspruch
10:15 Uhr	Zähne putzen	Zahnpasta verteilen und wickeln der Kinder
10:30 Uhr	Tagesprogramm Aktionen wie Singkreis, Turnen, Geburts- tage , Projekte, in den Garten gehen	päd. bedarfsorientierte Angebote vorbereiten, anleiten und beglei- ten
11:45 Uhr	Mittagessen	Tische decken, Essen vorbereiten, Essen austeilen
12:30 Uhr	Mittagstunde	Wickeln der Kinder und schlafen legen
13:00Uhr 14:00 Uhr	Freispiel auf dem Spielplatz Abholen	Kinder anziehen, Vorbereitungszeit z.B. Elternge- spräche vorbereiten
14:00- 15:00Uhr 14:00 Uhr	Verlängerte Öffnungszeit grup- penübergreifend in der Krippengruppe Nachmittagssnack Freispiel	Tisch decken
Nachmittag, Abend, Wochenende	<i>z. B. : Elterngespräche – Eltern- Kind Nachmittage– Elternabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis –</i>	

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Großen“?
7:00 - 7:30 Uhr	Frühdienst gruppenübergreifendes Ankommen in der altersgemischten Gruppe	Begrüßung, Kinder in Empfang nehmen, Tür- und Angelgespräche
7:30 - 8:30 Uhr	Freispiel jeder in seiner Gruppe	päd. bedarfsorientierte Angebote vorbereiten, anleiten und begleiten Spiel beobachten, mitspielen, zuhören, trösten und vermitteln
8:30 Uhr	Frühstück in der eigenen Gruppe	Tisch decken, Taschen auspacken, Tischspruch
9:15 Uhr	Freispiel oder in den Garten	Aktionen: Singkreis, Turnen, Geburtstag, Kinder anziehen
11:00 Uhr	gemeinsamer Singkreis	
11:30 Uhr	Mittagessen in der eigenen Gruppe	Tisch decken, Essen vorbereiten, Essen austeilen
12:00 Uhr 14:00 Uhr	Mittagstunde	Kinder wickeln und schlafen legen Vorbereitungszeit (z.B. Elterngespräche)
14:00 Uhr-	Nachmittagssnack	Tisch decken und Essen begleiten
14:00- 15:00Uhr	Verlängerte Öffnungszeit gruppenübergreifend in der Krippe Freispiel	bedarfsorientierte Angebote vorbereiten, begleiten und anleiten
Nachmittag, Abend, Wochenende	<i>z. B. : Elterngespräche – Eltern- Kind Nachmittage– Elternabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis –</i>	

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Übergänge gestalten - der Beginn der Kitazeit

- ✓ Verständlicher Internetauftritt
- ✓ Interessenbekundung ausfüllen lassen mit der Erklärung, dass ca. drei Monate vor Kitabeginn ein Brief für die dann verbindliche Zu- oder Absage der Aufnahme folgt, sowie eine Einladung zu einem Besuch in die Kita
- ✓ Ausführliches erstes Gespräch mit Infomaterial und Startermappe durch die Leitung
- ✓ Erklärung der Eingewöhnungszeit für U-3-jährige nach dem Berliner Modell bzw. eines Schnuppertages für die Ü-3-jährigen durch die Leitung
- ✓ Hausbesichtigung nach Absprache mit den Gruppen durch die Leitung
- ✓ kurzes Vorstellen der Mitarbeiter
- ✓ evtl. Checkliste aus der Gruppe in die das Kind kommt mitgeben

Übergänge gestalten – der Wechsel aus der Krippe in die Regelgruppe

- ✓ Eltern werden über den Wechsel informiert
- ✓ Grundlage dafür ist ein Entwicklungsgespräch
- ✓ Besuch des Kindes an zwei Tagen in der Woche über einen Zeitraum von ca. zwei Wochen
- ✓ Berücksichtigung individueller Bedürfnisse des Kindes und der Eltern

- ✓ einen langsamen kindgerechten Wechsel der Eingewöhnung, evtl. mit Begleitung der ehemaligen Erzieherin
- ✓ zum Abschied etwas zum Frühstück ausgeben, evtl. noch ein Wunschlied oder Spiel
- ✓ „Rausschmiss“ aus der alten Gruppe und „Reinschubs“ Ritual in die neue Gruppe

Übergänge gestalten- das letzte Jahr vor der Schule

- ✓ 1x wöchentlich Vorschularbeit
- ✓ Turnen in der Sporthalle
- ✓ spielerische Sprachbildung (Wuppi)
- ✓ Kiga Plus Projekt (Tim und Tula)
- ✓ Übernachtung
- ✓ Besuch der Berufsfeuerwehr und Handwerkskammer
- ✓ Schulbesuche
- ✓ Rausschmiss und Abschiedsfeier

Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Grundschule Husby
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Diakonisches Werk
- Gesundheitsamt
- Kindergärten im Amtsbereich
- Förderverein
- Fachdienst für Gesundheit Jugend und Familie
- Amt Hürup
- Kirchengemeinde
- Kreisjugendamt
- Catering Kappelner Werkstätten
- Fahrbücherei



Als pädagogisches Fachpersonal verstehen wir uns als Bildungsbegleiterinnen und wichtige Bezugspersonen für die Kinder und deren Eltern.

Wichtig ist uns dabei eine Gemeinschaft, die konstruktive Kritik annehmen und umsetzen kann. Transparenz und Austausch in unserer täglichen Arbeit ist uns dabei genauso wichtig wie ein freundlicher Umgangston, Harmonie, Fröhlichkeit und Wohlbefinden.

Planung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Inhalte unserer pädagogischen Arbeit sehen wir als unsere gemeinsame Aufgabe an, deren Verantwortung wir uns sehr bewusst sind.

Wir nutzen die Zeit für:

- Austausch im Team
- regelmäßige Fort- und Weiterbildung
- Begleitung durch Fachberatung
- regelmäßige Teamsitzungen
- wertschätzende Grundhaltung
- kollegiale Beratung
- Netzwerkarbeit

Diese Konzeption wurde erstellt
vom pädagogischen Team der Ev. Kindertagesstätte
und der pädagogischen Fachberaterin des
Ev. Kindertagesstättenwerkes im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg.

Hürup, April 2017

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Ev. Kindertagesstättenwerk Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertagesstätten bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG IN
DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES
EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

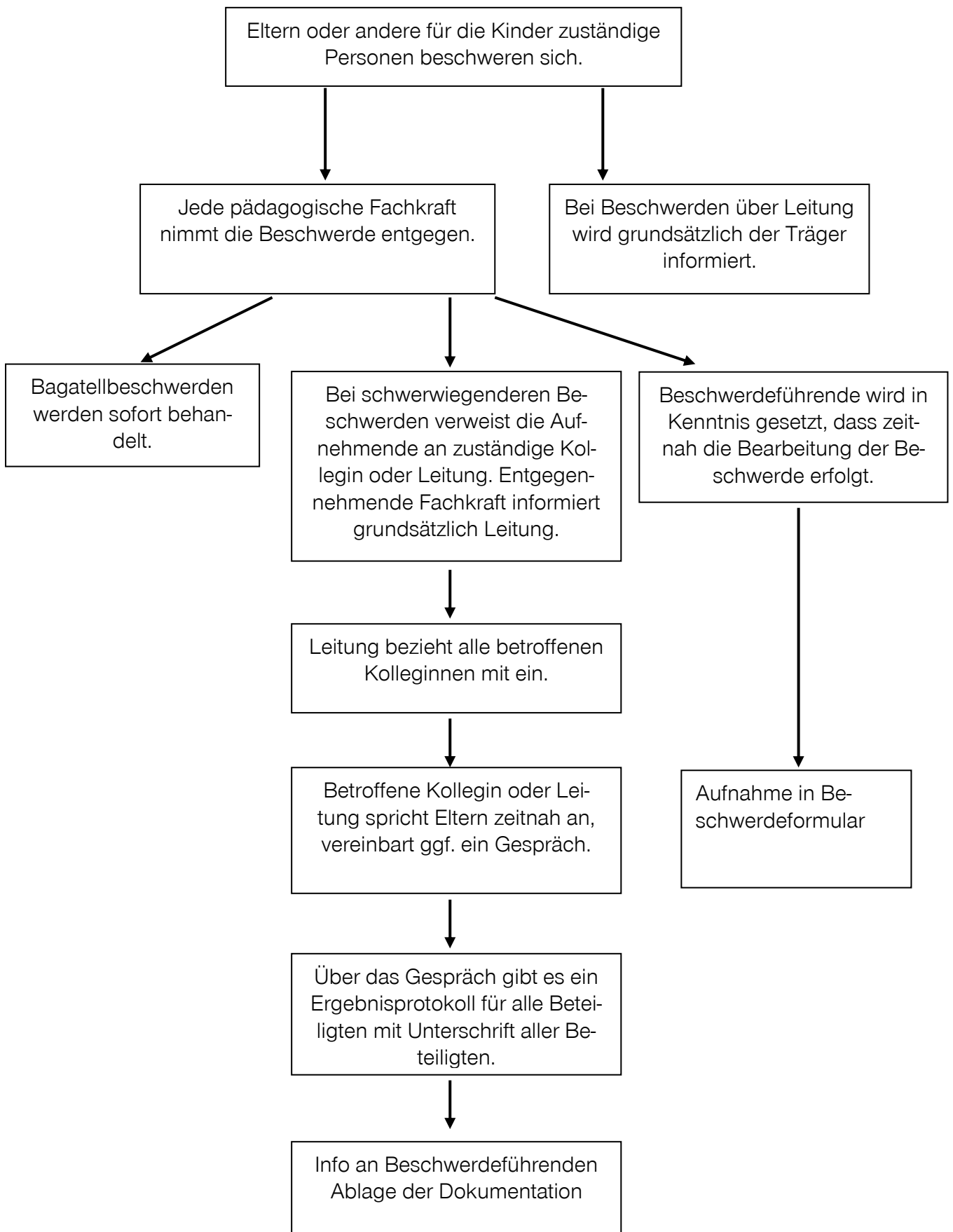
- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

Elternbeteiligung

- Kindertagesstättenbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den ElternvertreterInnen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 1)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 2)



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. das „Faustlos“-Präventionsprogramm, regelmäßige Gesprächskreise, Kinderversammlungen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.

Freiwillige Selbstverpflichtung

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. **Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:**
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

2. **Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme**
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

3. Ich kann mitbestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.

4. Ich kann mitgestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kindern gelten.

5. Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden

6. Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.

7. Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend.